

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrages, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, Verwertung auf Videokassetten, Cds und DVDs, sämtlichen Ton- und Bildträgern sowie für Satelliten- und Kabelfernsehen und Pay-TV, der mechanischen und digitalen Vervielfältigung, auch einzelner Abschnitte. Alle Rechte sind nur vom

© BERND BAUER VERLAG

Detmolder Str. 60  
10715 Berlin

Tel. 030 / 883 78 00

Fax 030 / 883 57 31

[kontakt@berndbauerverlag.de](mailto:kontakt@berndbauerverlag.de)

<http://www.berndbauerverlag.de>

zu erwerben.

## FRAU GESUCHT - MACHO GEFUNDEN

von

Cecil Stevens

### 1. Bild

Der Vorhang öffnet sich und wir sehen die Wohnung von Alexander. Der Wohnraum dieser Anderthalb-Zimmer-Wohnung ist funktionell eingerichtet. Kein überflüssiger Schnickschnack. Rechts befindet sich die Eingangstür. Auf der linken Seite sind die Türen zum Schlafzimmer und zum Bad. In der Bühnenmitte ein großes Fenster. Die wenigen Möbel sind hell. Ebenso der Fußboden und die Wände. Der Raum ist vollgestellt mit Bücherregalen. An den Wänden moderne Bilder und Graphiken. Eine Küchentheke ist in das Zimmer eingebaut. Das Ganze macht einen sauberen, fast klinischen Eindruck. Es ist ein Hochsommerabend gegen 17 Uhr. Alexander und William sind auf der Bühne. Alexander ist etwa 40 Jahre alt. Gutaussehend und gepflegt. Sein Freund William ist ebenfalls um die 40. Alexander telefoniert, wir hören die letzten Worte des Gespräches.

ALEXANDER ... Gut, Miss Aloa, dann wird es das beste sein, wenn Sie sofort vorbeikommen. Danke für Ihren Anruf. Und bis gleich. (legt auf)

WILLIAM (spöttisch) Wie kann man nur Aloa heißen.

ALEXANDER Ich finde, dass es ein außergewöhnlich hübscher Name ist.

WILLIAM (wie oben) Auf die Torte bin ich aber gespannt.

ALEXANDER Wie du redest, "Torte" ...

WILLIAM Entschuldigung bitte. (ironisch) Wie konnte ich das vergessen. Unser Emanzenfreund gehört ja zum anderen Lager.

ALEXANDER (sauer) Quatsch nicht so'n Mist.

WILLIAM (ernsthaft) Ich weiß wirklich nicht, weshalb ich noch mit dir rede. Und so was war mal mein Freund.

ALEXANDER Nun mach aber mal einen Punkt.

WILLIAM Ist doch wahr. (nimmt ein Buch aus dem Regal und liest den Titel) "Der alltägliche Pascha. Eine Streitschrift von Gloria Landers." Das ist Nestbeschmutzung. (blättert in dem Buch und liest

vor) "Die heutige Ehe ist die Fortsetzung der Sklaverei mit anderen Mitteln. Der Mann ist der Sklavenhalter. Die Frau seine Sklavin." Meine Güte, was für ein Mist. Wer so 'ne Sülze liest, möchte ich mal wissen. (ironisch) Sag mir, Gloria, wer sind deine Leser?

- ALEXANDER                    Leserinnen! Und sag gefälligst nicht immer Gloria zu mir.
- WILLIAM                        Aber du bist Gloria.
- ALEXANDER                    Ich bin Alexander und nicht Gloria.
- WILLIAM                        Ich glaube, du befindest dich in einer ernsthaften Identitätskrise. Wie willst du da wieder rauskommen? Das beste wird sein, wenn du schwul wirst.
- ALEXANDER                    (gereizt) Pass mal auf, William, diese Aloa muss gleich kommen. Ich möchte dich bitten, abzukochen. Ich muss ernsthaft mit ihr reden.
- WILLIAM                        Wohl von Frau zu Frau, was?
- ALEXANDER                    (wie oben) William, wenn du nicht willst, dass ich dich aus dem Fenster schmeiße, dann halt endlich die Klappe und verdufte.
- WILLIAM                        Nur, wenn du mir erklärst, und zwar plausibel, weshalb du dieses Drecksbuch geschrieben hast.
- ALEXANDER                    Mir war danach. Ich hatte das Gefühl, dass ich es schreiben musste.
- WILLIAM                        Willst du damit sagen, du hast hier an deinem Tisch gegessen, da kam durch das offene Fenster die Muse hereingeflattert, hat dich sanft auf die Stirn geküsst und du hast diese Schlagsahne verzapft? Willst du das damit sagen, wenn du mir erzählst, "Ich musste es schreiben?" Mann oh Mann, wenn das eine Frau geschrieben hätte, okay, das könnte ich noch verstehen, aber du bist ein Mann. Du bist Alexander und nicht Gloria.
- ALEXANDER                    Das sage ich ja die ganze Zeit.
- WILLIAM                        (ernsthaft) Oder bist du transsexuell?
- ALEXANDER                    Halt deine Klappe!
- WILLIAM                        Himmel Herrgott noch mal! "Der alltägliche Pascha". Du hast dein Geschlecht verraten, kapiert du das nicht? Wenn ein Mann dahinterkommt, dass du das geschrieben hast, dann lyncht er dich, verlass dich darauf. Dann bist du geliefert.
- ALEXANDER                    Tu mir einen Gefallen, William, mach dich auf die Piste. Sie muss gleich kommen.

WILLIAM Na und? Mich stört sie nicht.

ALEXANDER Aber du störst mich.

WILLIAM Was will die überhaupt hier?

ALEXANDER Was geht dich das an?

WILLIAM Wenn du mir sagst, was sie will, haue ich ab.

ALEXANDER Versprochen?

WILLIAM Versprochen.

ALEXANDER Ich suche Gloria.

WILLIAM Du bist Gloria.

ALEXANDER Ich bin Alexander.

WILLIAM Siehst du, das kommt dabei heraus. Du weißt schon nicht mehr, wer du bist.

ALEXANDER (überhört die Bemerkung) Ich suche eine Frau, die eine Zeitlang Gloria wird. Die quasi in ihre Haut schlüpft.

WILLIAM (mit Ironie) Feige ist unser Herr Dichter auch noch. Steht nicht mal zu seinem Mist.

ALEXANDER Ich konnte nicht ahnen, dass das Buch so ein Erfolg wird, dass es läuft, wie eine Laufmaschine. Jetzt wollen die Zeitungen Interviews haben. Das Fernsehen will kommen, der Rundfunk ... Dauernd rufen hier irgendwelche Leute an.

WILLIAM (schadenfroh) Da hast du dir eine schöne Suppe eingebrockt. Hä, hä, ich sehe dich schon im Fernsehstudio, im dezenten Schneiderkostüm, mit übereinandergeschlagenen Stachelbeerbeinen. (spielt die Rollen) "Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Gloria, dieses Buch zu schreiben?" "Ach, wissen Sie, ich hatte das Fenster geöffnet, weil ich lüften wollte, mein Mann war gerade ins Büro gegangen und da kam sie hereingeflattert, die Muse, und hat mich sanft und zärtlich auf die Stirn geküsst. Da musste ich dieses epochale Werk einfach verzapfen." Hoffentlich findest du keine Gloria. Das würde ich dir wünschen. Du bist ein Nestbeschmutzer! Ein Wolf im Schafspelz! Ich glaube, du bist schwul.

ALEXANDER (auf hundertachtzig) William, wenn du nicht sofort die Klappe hältst, dann ...

(An der Eingangstür wird geklingelt. Alexander atmet einige Male tief durch und versucht sich zu beruhigen. Es schellt abermals. Alexander geht zur Tür, öffnet. Aloa kommt in den Raum. Sie ist ziemlich auffällig geschminkt und angezogen.)

ALOA Da bin ich.

ALEXANDER Guten Tag. Aloa?

ALOA Ganz recht, ich bin Aloa. Hi, darf ich reinkommen?

ALEXANDER Ja, ja, natürlich. Kommen Sie.

(Aloa erblickt William.)

ALEXANDER Darf ich vorstellen, mein Freund William.

WILLIAM Gewesen.

ALEXANDER Was gewesen?

WILLIAM Ich bin die längste Zeit dein Freund gewesen.

ALOA Was haben Sie, William?

WILLIAM Magenschmerzen.

ALOA Und das äußert sich bei Ihnen so?

ALEXANDER (schnell) William wollte sowieso gerade gehen. Stimmt's William?

WILLIAM Ich lasse dich mit deiner Gloria allein.

ALOA Ich heiße Aloa.

WILLIAM Wer weiß, wie lange noch.

ALOA (mitfühlend) Wenn Sie Magenschmerzen haben, William, dann sollten Sie sich hinlegen. Ich kenne da eine ganz besondere Spezialbehandlung. Danach sind die Schmerzen wie weggeblasen.

WILLIAM Vielleicht ein anderes Mal. Heute nicht.

ALOA Ich gebe Ihnen meine Telefonnummer. Wenn mal was sein sollte, Aloa kommt sofort. (nimmt aus ihrer Handtasche eine Visitenkarte und überreicht sie William) Bitte.

WILLIAM (liest von der Karte) 33 oh 49 oh oh 1. Danke.

ALOA Die Ohen sind Nullen. Und wie gesagt: Anruf genügt, ich komme ins Haus.

WILLIAM (geht zur Eingangstür) Auf Wiedersehen, Aloa. (zu Alexander) Auf Wiedersehen, Gloria.

ALEXANDER Raus!

(William verlässt die Wohnung und knallt die Tür hinter sich zu.)

ALOA Was hat er denn?

ALEXANDER Ihm geht es nicht gut. Magenschmerzen.

ALOA Und warum sagt er Gloria zu Ihnen?

ALEXANDER Er hat ein Faible für makabre Scherze.

ALOA Sie sind doch nicht etwa ...

ALEXANDER (empört) Natürlich nicht!

ALOA Sonst hätten Sie mich kaum angerufen, stimmt's? Sie heißen Alexander?

ALEXANDER Alexander. Ja.

ALOA Ich bin Aloa.

ALEXANDER Ich weiß.

ALOA Haben Sie vielleicht einen Schluck zu trinken, damit wir in Stimmung kommen?

ALEXANDER Ist es nicht besser, wenn wir einen klaren Kopf behalten?

ALOA Ich trinke vorher ganz gerne einen Schluck. Das turnt mich so richtig an.

ALEXANDER Aha. Whisky?

ALOA Whisky ist himmlisch. Whisky ohne alles.

(Alexander geht an die Bar und gießt den Whisky in das Glas. Aloa setzt sich.)

ALOA Hier ist es richtig gemütlich. Wie im Krankenhaus (zeigt auf die Tür) Ist dort das Schlafzimmer?

ALEXANDER (versteht überhaupt nichts) Ja, ja ...

ALOA Darf ich mal einen Blick hineinwerfen?

ALEXANDER Ich will die Wohnung nicht vermieten.

ALOA Ich brauche auch keine. Ich habe eine.

(Aloa steht auf und geht in das Schlafzimmer.)

ALOA (im Schlafrum) Oh, das ist ja ein Riesenbett! Himmlisch.

ALEXANDER (ruft) Ihr Whisky, Aloa!

ALOA Bringen Sie mir doch den Whisky gleich hierher, Alexander.

ALEXANDER Ich möchte mich lieber im Wohnzimmer mit Ihnen unterhalten.

ALOA Ach, so einer sind Sie.

(Aloa kommt aus dem Zimmer. Beide setzen sich.)

ALEXANDER Ihr Whisky.

ALOA (trinkt) Himmlisch. Das macht mich an. So, nun schießen Sie mal los, wenn Sie das brauchen.

ALEXANDER (hilflos) Bitte?

ALOA Ich denke, wir wollen uns ein bisschen unterhalten.

ALEXANDER Ach so, ja ... Wissen Sie, Aloa, ich habe eine Bitte an Sie.

ALOA Nur heraus damit. Ich bin einiges gewöhnt.

ALEXANDER Ich weiß allerdings nicht, ob Sie die Richtige sind.

ALOA Sagen Sie erst mal, worauf Sie stehen und dann sehen wir weiter.

ALEXANDER (es ist ihm unangenehm) Wissen Sie, äh, ich, ich brauche eine Frau.

ALOA Sehe ich aus wie ein Kerl?

ALEXANDER Wie bitte?

ALOA (mitfühlend) Wo drückt der Schuh?

ALEXANDER Ich habe ein Problem.

ALOA Das haben die meisten Männer.

ALEXANDER Nein, nein ...

ALOA Doch, doch. Aber Probleme sind dazu da, um überwunden zu werden. Das ist meine Meinung. Also?

ALEXANDER Ich brauche eine Frau, die eine Zeitlang eine Rolle übernimmt.

ALOA (erleichtert) Warum sagen Sie das denn nicht gleich? Was soll ich machen? Wer soll ich sein?

ALEXANDER Sie sollen Gloria Landers sein.

ALOA Interessant. Gloria Landers. Wie sieht sie aus? Zuhause habe ich lange schwarze Lederstiefel. Oder ist sie eher romantisch?

ALEXANDER Nein, nein, Sie müssten sich mindestens ein Jahr freimachen.

ALOA (erstaunt) So lange? Das wird aber ein teurer Spaß.

ALEXANDER                    Dass es nicht ganz billig ist, habe ich mir gedacht.

ALOA                            Das ganze Jahr lang? Das habe ich noch nie gehört. Sind Sie denn so po...

ALEXANDER                    Bitte?

ALOA                            Haben Sie so viel Ausdauer?

ALEXANDER                    Es muss ja nicht jeden Tag sein. Jedenfalls später nicht mehr. Aber Sie müssten quasi immer zur Verfügung stehen, wenn ich Sie brauche. Tag und Nacht.

ALOA                            Also ein Rund-um-die-Uhr-Job. Lassen Sie mich das mal schnell rechnen. Drei pro Tag à 150 im Schnitt, das sind bei 6 Tagen 2.700 die Woche. Bei vier Wochen sind das, Moment, 10.800, wenn ich mich nicht verrechnet habe. Okay, sagen wir 11.000 im Monat. Bar in die Faust. Abgemacht. (reicht ihm die Hand)

ALEXANDER                    Moment. Glauben Sie, dass Sie sich vor der Kamera frei bewegen können?

ALOA                            Wieso?

ALEXANDER                    Bei Interviews, zum Beispiel, müssten Sie frei reden können.

ALOA                            (erstaunt) Man lernt nie aus. Also, ich muß Ihnen ganz ehrlich sagen, solche Sachen habe ich noch nicht gemacht. Aber es käme auf einen Versuch an.

(Es klingelt an der Eingangstür.)

ALEXANDER                    Darf ich Sie bitten, einen Augenblick nach Nebenan zu gehen, Aloa?

ALOA                            Aber Sie kommen gleich nach, damit wir anfangen können.

ALEXANDER                    Natürlich.

(Aloa geht durch die Schlafzimmertür ab. Alexander öffnet die Eingangstür. Mr. Lewis Wilde schiebt Alexander beiseite und kommt auf die Bühne. Mr. Wilde ist ziemlich aufgeregt und immer wenn er sich aufregt, stottert er.)

WILDE                            Wo ist A A A?

ALEXANDER                    (ängstlich) Hier nicht.

WILDE                            Hören Sie auf! Ich meine, wo ist das A A Aas?

ALEXANDER                    Welches Aas?

WILDE                            Das Bi Bi Biest!

ALEXANDER Hier wohnt weder ein Aas, noch ein Biest.

WILDE Die Po Po Po...

ALEXANDER Die wohnt schon gar nicht hier.

WILDE Die Po Po Post kommt doch hierher.

ALEXANDER Welche Post?

WILDE Für Glo Glo Gloria.

ALEXANDER Die wohnt aber auch nicht hier.

WILDE So? Wo wo wo ist sie denn?

ALEXANDER Ich weiß nicht, ich suche sie auch.

(Es poltert im Schlafzimmer.)

WILDE Aha! Da ist sie.

ALEXANDER Nein, das ist A A Aloa.

WILDE Wollen Sie mich verar verar verar veräppeln?

ALEXANDER Wie käme ich dazu?

WILDE (ruft in Richtung Schlafzimmer) Kommen Sie raus!

(Aloa kommt auf die Bühne.)

WILDE So sehen Sie also au- au- aus.

ALOA Was wollen Sie?

WILDE Sie - Sie - Sie machen Ehen ka- ka- kaputt.

ALOA (empört) Nun hören Sie mal, ich bin ein ...

WILDE Ein Bi- Bi-Bi- Jawohl!

ALEXANDER (fasst sich ein Herz) Nun ist es aber wirklich genug. Diese Frau ist nicht Gloria sondern Aloa. Sie ist Sekretärin und nicht das, was Sie denken.

ALOA (beleidigt) Ich bin keine Sekretärin.

WILDE Aha.

ALEXANDER Aber sie ist auch nicht Gloria.

ALOA (stolz) Noch nicht.

WILDE Sind Sie nun Gloria oder nicht?

ALOA Ich bin nicht Gloria. Warum regen Sie sich bloß so auf?

WILDE Meine Frau will sich schei- schei- mich verlassen.

ALOA Weil Sie stottern?

WILDE Ich stottere nur, wenn- wenn -wenn ich aufgeregt bin.

ALOA Sind Sie jetzt aufgeregt?

WILDE Und wie wie wie!

ALOA Aber warum?

WILDE Weil meine Frau mich verlassen will.

ALOA Meine Güte. Warum?

WILDE Sie will mich verlassen, weil sie dieses Buu Bu Buch von diesem Bi Bi Biest gelesen hat. Diesen "Alltäglichen Pa Pa Pa..."

ALOA (will ihm helfen) Papa.

ALEXANDER Pascha.

WILDE Richtig. Und sie hat gesagt, so einer wäre ich.

ALOA Was für einer?

WILDE So ein Sklavenhalter.